

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4710/71	Best. ZS 2200
Rep.	Kat.

Abschrift

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Dr. Friedrich A. Bran, geb. am 20.8.1904 in Mannheim, wohnhaft in Ettlin gen/Baden, Bismarkstr. 13, bin darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Erklärung abgebe. Ich erkläre an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial dem Militärgerichtshof Va, Fall XII, Nuernberg, vorgelegt zu werden.

Während des Krieges wurde ich als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter ins Auswaertige Amt kriegsdienstverpflichtet. Als Anhaenger der internationalen Verstaendigung versuchte ich nicht nur in der eigenen Schoerde, sondern auch bei moeglichst vielen anderen Dienststellen die menschlichen Interessen der Auslaender zu vertreten, seit 1940 insbesondere der franzoesischen Kriegsgefangenen. Bei dieser Taetigkeit lernte ich auch den ehemaligen Chef des AWA im CKV, General F. Reinecke kennen. Obwohl mir nicht einmal vom eigenen Amt eine offizielle Zustaendigkeit zuerkannt worden war, empfang General Reinecke mich wiederholt, entweder wenn ich franzoesische Delegierte zu begleiten hatte oder auch allein. Im Gegensatz zu dem Verhalten sehr vieler damaliger Dienststellenleiter bewies Herr Reinecke stets eine aussergewoehnliche Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft. Er war nicht nur ein liebenswuerdiger Verhandlungsfuehrer, der schon auf diese Weise den auslaendischen Delegierten ihre schwere Aufgabe erleichterte, sondern sichtlich bemüht, praktisch zu helfen. Dabei hatte er staendig die erheblichen Schwierigkeiten zu ueberwinden, die sich sowohl aus dem komplizierten militaerischen Apparat wie aus der oft vernunftwaedrigen Befehlsgebung des Fuehrerhauptquartiers und der Partei ergaben.

Nach meiner Beobachtung hat sich General Reinecke nicht an der damals beliebten Verachtlichmachung der Franzosen und ihrer Schutzmacheinrichtungen beteiligt. Den auslaendischen

Gesprächspartnern und erst recht mir gegenüber liess er oft durchblicken, wie sehr er Fehlentscheidungen der obersten Stelle bedauerte. Ich weiss, dass er mehrfach entgegen dem verlässlichen Befehl auf eigenes Risiko Erleichterungen bewehrte. Ich erinnere mich ferner, dass er mit Bereitschaft, wie Anträge formuliert werden mussten, wenn sie ohne Aussicht auf Genehmigung haben sollten.

Auch auf personelle Ebene in dem ihr unterstehenden Apparat liess sich General Reinecke aufbringen, so dass auch auf diese Weise Verbesserungen zugunsten der Ausländer erreicht wurden. Durch Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten wie dem nach dem 20. Juli hingerichteten Leg. Rat v. Trott war ich bemüht, die auslandsfeindlichen Tendenzen möglichst unschädlich zu machen und vor allem möglichst vielen Franzosen zu helfen. Dabei konnte ich mich immer wieder davon überzeugen, dass General Reinecke die Genfer Konvention einzuhalten wünschte und darüber hinaus den Bestrebungen zur positiven Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses erfreuliches Verständnis entgegenbrachte. Ich weiss auch, dass er in dem Kreis, der aus menschlich-sittlichen Gründen erhebliche Personalveränderungen anstrebte, diese Einstellung von General Reinecke kannte und mit ihr rechnete.

Da mir alles Militärische sehr fern lag, ist es meinen Versöhnungsbestrebungen in Ver war, habe ich nur selten zu militärischen Stellen ein gutes Verhältnis finden können. Umso wohlthuender war die vertrauensvolle Verhandlungsert mit Herrn Reinecke, den ich als einen vornehmen und ritterlichen Soldaten schätzen gelernt habe, und das mir bekannt geworden auch nur ein kleiner Bruchteil seines ganzen Tätigkeitsbereichs gewesen sein.

Ettlingen, den 3. Mai 1948

gez. F.A. Fran

Unseitige Unterschrift des Herrn Dr. F. L. Braun, welche
in Ettlingen, wird hiermit als echt bescheinigt.
Ettlingen, 5. Juni 1948

Der Lechner Meister:

(Stempel) i. u. gez. Stempel

Stadt Ettlingen

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender
Beschriftung wird hiermit bescheinigt.

Euerberg, den 11. Juni 1948

gez. Surholt, Rechtsanwalt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv